



Abbildung 19: Die Rückreise nach Antiochien

§ 15 ... und zurück: Die Rückreise nach Antiochien

Verbleibt am Schluß dieses Kapitels nur noch die Rückreise des Paulus und des Barnabas nach Antiochien zu besprechen, für die die römische Kolonie Ninica/Claudiopolis eine wichtige Rolle spielt.¹ Der Name »Claudiopolis« ist irreführend, handelt es sich doch um eine Gründung des Augustus, d.h. um eine alte Kolonie, die zur Zeit des Paulus schon zwei bis drei Generationen bestand.²

¹ Zu dieser augusteischen Gründung vgl. *Axel Filges: Münzbild und Gemeinschaft. Die Prägungen der römischen Kolonien in Kleinasien*, Frankfurter Archäologische Schriften 29, Bonn 2015, S. 52–53; 78–81; 322–323 und 350–351; sowie *Philipp Pilhofer: Das frühe Christentum im kilikisch-isaaurischen Bergland. Die Christen der Kalykadnos-Region in den ersten fünf Jahrhunderten*, TU 184, Berlin und Boston 2018, S. 113–118.

² Das genaue Datum der Koloniegründung kann man mit den heutigen Quellen nicht bestimmen, vgl. *Axel Filges, a.a.O.*, S. 53 mit Anm. 631.

**Nachtrag zu den
silent years
des Paulus**

Unverzeihlicherweise habe ich diese römische Kolonie in dem Paragraphen über die *silent years* des Paulus übersehen. Daher schiebe ich hier zunächst einen kurzen Nachtrag ein.³ Philipp Pilhofer hält Claudiopolis als Missionsstation des Paulus in den *silent years* für sehr wahrscheinlich: „In der *colonia Iulia Augusta Felix Ninica Claudiopolis* konnte Paulus auf viele Veteranen, wahrscheinlich sogar italischer Herkunft, treffen, die mit Latein aufgewachsen waren und nicht aus dem griechischen Osten stammten. Klaudiopolis ist vielleicht *der* Ort in Kilikien, in dem Paulus sich am besten auf seinen Weg nach Westen vorbereiten konnte. Nirgends sonst hätte er so geballt auf »echte Römer« treffen können.“⁴

War Paulus, aus Tarsos kommend, erst einmal bis nach Seleukia vorgezogen, so war der Weg nach Claudiopolis, den Kalykadnos aufwärts, nicht mehr weit.⁵ „Daß der Weg von Seleukeia nach Ninika-Klaudiopolis im antiken Verständnis als überschaubar galt, belegt die spätantike Sammlung der Wunder Theklas, in deren geographischem Zentrum Seleukeia und das dortige Thekla-Heiligtum stehen. Hier wird die πόλις δὲ ἡ Κλαυδίου [*polis de hē Klauḍiou*] als Nachbarstadt γείτων αὐτῆ πόλις [*geitōn hautē polis*] von Seleukia bezeichnet; eine namenlose Christin nimmt den Weg aus dieser Nachbarstadt wegen ihres ungläubigen Mannes häufig auf sich . . .“⁶

Geht man davon aus, daß Paulus schon bei seiner missionarischen Tätigkeit in Kilikien sein »faible« für römische Kolonien entwickelt hatte, so ist Claudiopolis ein Ziel, das er in den *silent years* mit großer Wahrscheinlichkeit angesteuert haben muß, denn eine andere Kolonie war zur Zeit des Paulus in dieser Region nicht zu finden. Es war die einzige Kolonie, die er besuchen konnte; falls er sie besucht haben sollte, wäre es auch seine erster römische Kolonie gewesen. Schade, daß man so wenig über diese Stadt weiß!⁷

* * *

³ Ich beziehe mich hier auf § 11 Zwischen Damaskus und Antiochien: die *silent years*, wo am Schluß zwar die Städte aufgezählt werden, die jüdische Einwohner aufwiesen und daher für Paulus attraktiv waren, die römische Kolonie Claudiopolis aber gar nicht erwähnt wird.

⁴ Philipp Pilhofer, a. a. O., S. 117.

⁵ Zur Geographie vgl. die Karte Abb. 19 auf Seite 109.

⁶ Philipp Pilhofer, a. a. O., S. 113.

⁷ Zum derzeitigen Kenntnisstand und den wenigen Inschriften, die aus Claudiopolis stammen, vgl. Axel Filges, a. a. O., S. 53.

Auch für den Abschluß der ersten Missionsreise spielt das uns mittlerweile wohlvertraute Claudiopolis eine Rolle: Wer noch einmal einen Blick auf die Karte wirft (Abb. 19 auf Seite 109), erkennt leicht, daß es von Derbe aus zwei Wege zurück gibt: Der kürzere dieser Wege führt von Derbe über der Sertavul-Paß nach Claudiopolis und weiter nach Seleukia. Die Straße von Seleukia nach Tarsos ist uns schon vertraut; von Tarsos nach Antiochien ist die Route ebenfalls festgelegt.

Die zweite mögliche Route führt von Derbe zunächst stracks Richtung Osten, bevor man zur Kilikischen Pforte nach Süden abbiegt, um Tarsos auf diese Weise zu erreichen. Der Weg weiter nach Antiochien ist dann derselbe wie bei der ersten Version.

Ganz anders entscheidet sich der Verfasser der Apostelgeschichte: Seinem Bericht zufolge kehren Barnabas und Paulus in Derbe um und reisen auf demselben Weg zurück, auf dem sie nach Derbe gekommen sind (Apg 14,21). Das ist schon auf der literarischen Ebene recht seltsam, war doch Paulus in Lystra gesteinigt worden in einer Weise, daß man ihn für tot hielt (Apg 14,19). Und in diese Stadt soll Paulus wenig später zurückgekehrt sein, als wäre dort gar nichts vorgefallen? Das klingt wenig plausibel. Ich zitiere im folgenden ein Stück aus meiner Vorlesung zur Apostelgeschichte, die im Netz einsehbar ist.⁸

Ausgangspunkt der Erwägungen ist die Stadt Derbe, die nach dem Bericht der Apostelgeschichte die letzte Station der Reise ist: Dort kehren die Missionare um. In bezug auf Derbe ist zunächst die Feststellung von Bedeutung, daß es sich hier nicht um eine römische Kolonie handelt, was im Vergleich zu den drei Stationen davor (Antiochien in Pisidien; Ikonion; Lystra) eine Besonderheit darstellt. Ich habe in einem Aufsatz diesen – wichtigen – Punkt nicht nur übersehen, sondern kraß verzeichnet, indem ich die Stadt Derbe kurzerhand zur Kolonie erklärt habe, was hier nachdrücklich zu korrigieren ist.⁹

Ist Derbe aber keine Kolonie, so muß man nach den bisherigen Ergebnissen die Frage aufwerfen, wieso Paulus da überhaupt hin wollte. Ein Blick auf die Karte zeigt, daß der Weg von Lystra nach Derbe durchaus von beträchtlicher Länge war. Was wollte Paulus in dieser Stadt?

**Derbe ist
KEINE
römische
Kolonie**

⁸ Vgl. <http://www.die-apostelgeschichte.de/lehrveranstaltungen/vorlesung17/Paragraph35.pdf>, hier S. 422–424.

⁹ Der fatale Aufsatz: *Peter Pilhofer: Städtische Wurzeln des frühen Christentums*, ThPQ 161 (2013), S. 158–165; der fatale Fehler auf S. 163. Der ansonsten ganz passable Aufsatz ist online verfügbar: <http://www.philipoi.de/cetera/StaedtischeWurzeln.pdf>.



Abbildung 20: Der Fund der Inschrift, die die Lage von Derbe sichert

Philipp Pilhofer zufolge war Derbe kein Ziel für die Mission; vielmehr kamen Paulus und seine Begleiter dorthin auf dem Weg nach Hause: Sie hatten in Lystra den Heimweg angetreten, der sie über Tarsos nach Antiochia am Orontes führen sollte. Derbe war als eine Station auf diesem Weg vorgesehen, mehr nicht. Wir kommen darauf gleich noch einmal ausführlicher zurück.

**Derbe gehört
NICHT zum
Römischen
Reich**

Dazu gesellt sich eine zweite Schwierigkeit, die in der neutestamentlichen Literatur bisher oft übersehen wurde: Derbe liegt nicht nur nicht in Galatien, sondern die Stadt gehört – ähnlich wie Damaskus – zur Zeit des Paulus noch nicht einmal zum Römischen Reich.¹⁰

„In Anbetracht dessen, daß für Derbe keine Juden belegt sind, es keine Kolonie war und außerdem zu einem Klientenkönigtum gehörte (und damit also allen üblichen Kriterien widerspricht), gewinnt die Frage an Bedeutung, warum Barnabas und Paulus überhaupt nach Derbe gingen. Zufäl-

¹⁰ „Aufgrund der Tatsache, daß auch in der Apostelgeschichte nur wenige Zeilen zu Derbe zu finden sind, wird es meistens eher als Anhängsel von Lystra und Ikonion betrachtet. Im Streit um die nord- oder südgaltische Hypothese ist bisher weder von der einen noch der anderen Seite eingebracht worden, daß Derbe zur interessierenden Zeit nicht Teil der Provinz Galatia war.“ (Philipp Pilhofer, a. a. O., S. 123.)

**Derbe ist
NICHT Teil der
Provinz Galatia**

lig an ihrem Weg lag es, sollte die Route der Apostelgeschichte stimmen, nicht: Es war ja der End- und Umkehrpunkt und damit so etwas wie der Zielpunkt! Wenn man dagegen anführen möchte, die Apostel seien nach Derbe eher unfreiwillig geflohen, dann macht das die in der Apostelgeschichte erzählte Rückreise über die vorher besuchten Orte recht unwahrscheinlich.“¹¹

In Ikonion und in Lystra waren die Missionare ja verfolgt worden; daß sie wenig später genau diese beiden Städte wieder aufgesucht haben sollen, muß auf der historischen Ebene als sehr unwahrscheinlich gelten. Der Rückweg, den der Verfasser der Apostelgeschichte annimmt, ist alles andere als plausibel! Er ist übrigens auch nicht durch einen Hinweis auf das Wetter zu retten, wie man neuerdings lesen kann; da hilft auch kein Cicero-Beleg, wie Philipp Pilhofer schlagend nachgewiesen hat.¹²

Daher hat Philipp Pilhofer eine historisch wahrscheinlichere Version der Reise skizziert: Die Missionare wollten von Lystra aus zurückkehren, d.h. über Tarsos zurück nach Antiochia am Orontes. Dazu gab es verschiedene Wege; einer von diesen führte über Derbe. Dorthin kamen sie nach Pilhofer also eher zufällig:

„Wie ich oben gezeigt habe, kam es in der Taurosregion vor der endgültigen Einverleibung des Gebiets in das Römische Reich unter Vespasian gelegentlich zu militärischen Konflikten; es ist durchaus überzeugend, anzunehmen, daß Barnabas und Paulus den Tauros in Kilikien eigentlich überqueren wollten – auf welcher Route auch immer –, dies ihnen dann aber wegen der aktuellen Lage zu riskant erschien, weshalb sie den Rückweg antraten. Es sind zwar einige Konflikte in der kilikischen Bergregionen in unseren Quellen belegt, aber keiner, der in die passende Zeit – also die zweite Hälfte der 40er Jahre – zu datieren wäre. Allerdings braucht es auch

¹¹ *Philipp Pilhofer*, a. a. O., S. 123–124.

Derbe gehörte zu unserer Zeit zum Reich des Klientelkönigs Antiochos IV. Philipp Pilhofer weist mich per mail am 20. Januar 2018 darauf hin, daß man erwähnen sollte, „daß dieser Antiochos IV. Epiphanes von Kommagene nicht mit seinem Namensvetter Antiochos IV. Epiphanes (dem Diadochen, 200 Jahre vorher, der mit dem Gräuel der Verwüstung) zu verwechseln ist.“

¹² *Philipp Pilhofer*, a. a. O., S. 124–126.

nicht unbedingt einen regelrechten Krieg, den zu beenden eine syrische Legion herbeigerufen werden müßte; es reicht ja schon, wenn die Lage unsicher genug war, um zwei ungeschützten Wanderern – und seien sie auch einigermaßen unerschrocken – die Passage zu verunmöglichen. Eine solche unruhige Phase war den römischen Historikern vielleicht keine Erwähnung wert (abgesehen davon, daß es auch größere Aufstände gegeben haben mag, von denen wir ganz einfach wegen der kontingenten Überlieferungslage nichts wissen).¹³

Philipp Pilhofer kommt zu dem Ergebnis:

„Hypothetisch könnte man sich die Reise dann so vorstellen: Barnabas und Paulus machen sich vom pisidischen Antiocheia langsam auf den Weg Richtung Antiocheia am Orontes. Über Ikonion gelangen sie nach Lystra und wollen eigentlich über Laranda und die römische Kolonie Ninika-Klaudiopolis nach Seleukeia am Kalykadnos, um einerseits die in diesem Gebiet gegründeten Gemeinden des Paulus zu besuchen und andererseits von diesem Seleukeia quer über den kilikischen Golf ins pierische Seleukeia, den Hafen von Antiocheia am Orontes, überzusetzen (oder die Straße durch das Ebene Kilikien zu nehmen). Weil sie erfahren, daß die Lage im Tal des Kalykadnos zur Zeit unsicher ist, reisen sie parallel zu den Gebirgszügen nach Derbe und verschaffen sich dort ein neues Bild der Lage. Da ihnen eine Weiterreise auch über die sehr einfach versperrbare Kilikische Pforte zu gefährlich erscheint, entscheiden sie sich – ggf. nach einiger Zeit des Wartens (und Missionierens) – zum Rückweg, der die kritischen Gebiete im zentralen Tauros weit umgeht ...“¹⁴

(Neufassung im Winter 2019/2020, 23. XI. 2019 um 19.49 Uhr)

¹³ *Philipp Pilhofer*, a.a.O., S. 126.

¹⁴ *Philipp Pilhofer*, a.a.O., S. 126–127.